

Mit großen Sprüngen nach China

Der steile Aufstieg des Schwimmers Hendrik Feldwehr könnte zu den Olympischen Spielen führen

Von unserem Mitarbeiter
André Fesser

BREMEN. Das Leben eines Leistungssportlers enthält verschiedene Daseinsstufen. Eine davon ist der Gewinn einer großen Meisterschaft. Eine weitere ist erreicht, wenn man in das Visier von Autogrammjägern gerät.

In Stufe eins dieser Liste ist der Bremerhavener Schwimmer Hendrik Feldwehr mit seinem deutschen Meistertitel über 50 Meter Brust vor drei Wochen in Berlin eingetreten. Stufe zwei folgte nun am Wochenende bei den Landesmeisterschaften im Bremer Unibad. Zugegeben, Schlangestehen musste man noch nicht, um Feldwehrs Namen auf dem T-Shirt zu tragen. Einzig ein paar Dreikäsehochs baten um Verewigung auf dem (noch) schmalen Rücken. Das Interesse könnte aber zunehmen, sollte Hendrik Feldwehr auch noch der nächste Schritt auf der schwimmerischen Karriere-Leiter gelingen.

Das Ziel lautet Olympia 2008. Noch ist das Ticket nach Peking zwar in weiter Ferne. Wenn der 20-Jährige aber die Entwicklungsgeschwindigkeit der vergangenen Monate aufrecht erhält, dann stehen die Chancen auf eine Teilnahme an den Spielen ausgesprochen gut. Es wäre die Erfüllung eines Traums: „Was gibt es Schöneres als Olympia?“, stellt Feldwehr eine allenfalls rhetorische Frage.

Vor gar nicht langer Zeit hatte er diesen Traum kaum zu träumen gewagt. Sein großes Talent, vor allem auf den kurzen Bruststrecken, war längst bekannt und in den vielen Jahren als Nachwuchsschwimmer beim OSC Bremerhaven gereift. Die Leistungsexplosion folgte aber erst mit dem Eintritt in die Sportförderkompanie der Bundeswehr. Seit dem Abschluss der kurzen Grundausbildung kann Feldwehr im Münsterland seine ganze Konzentration dem meist von Bundestrainer Manfred Thiesmann angeleiteten Schwimm-Training widmen. „Die Bedingungen in Warendorf sind optimal. Ich wüsste nicht, was man noch besser machen könnte“, sagt Feldwehr über seine neue Umgebung, wemgleich ihn seine steile Entwicklung mitunter noch selbst überrascht: „Ich hätte nicht geglaubt, dass die Sprünge so groß sind.“

Der Aufstieg Hendrik Feldwehrs dokumentiert sich am besten am Abschneiden bei den deutschen Titelkämpfen in Berlin. Zwar kam der 20-Jährige durchaus als Medaillenkandidat in Frage, am Ex-Weltmeis-

ter Mark Warnecke schien aber kein Vorbeikommen. Zu dumm, dass der 37-jährige Warnecke – angeblich erkältet – das Finale absagte und das Duell der beiden Generationen ausfallen musste.

„Ich hatte mir vorgenommen, ihn ein bisschen zu ärgern und wollte mal sehen, wie nah ich rankomme. Schade, dass er sich abgemeldet hat“, bedauerte der Bremerhavener. Möglich, dass Warnecke, der seine Karriere danach beendet hat, auch einer Niederlage aus dem Weg gehen wollte, denn Feldwehr gewann das 50-Meter-Finale mit einer wahren Weltklassezeit (27,90 Sekunden) und ist damit in den Kreis der potenziellen Olympioniken eingetreten.



Daumen rauf: Hendrik Feldwehr.

„Hendrik ist jetzt dran. Er hat eine Zeit angeboten, die auch international wahrgenommen wird. Ihm fehlt über die 100 Meter Brust jetzt noch eine halbe Sekunde“, sieht der Bremer Landestrainer Gerhard Hasler den 20-Jährigen auf einem guten Weg. Der Bremerhavener wird nicht umhin kommen, sich künftig auf die längere Strecke zu konzentrieren, da die 50 Meter Brust nicht zum olympischen Wettkampfprogramm gehören. Nach den jüngsten Erfahrungen könnte aber auch dies zu schaffen sein, zumal Feldwehr bei der DM in Berlin als 100-Meter-Zweiter anschluss und Silber gewann.

Das Ziel scheint also in Sicht: „Wenn ich über die 100 Meter die schnellste Zeit schwimme, bin ich auf jeden Fall in der Lagstaffel dabei“, sagt er zuversichtlich. Es wäre die nächste Stufe seines Schwimmerdaseins.

BREMEN (FEA). Deutlicher hätte die Demonstration der Stärke kaum ausfallen können. 36 Titel wurden am Wochenende bei den Schwimm-Landesmeisterschaften im Bremer Unibad in der Offenen Klasse vergeben, 33 davon gingen an die SSG Bremen/Bremerhaven. „Das ist eine deutliche Steigerung im Vergleich zu den Vorjahren und spricht für unser Konzept, die Stärksten in der SSG zusammenzuführen“, freute sich Landestrainer Gerhard Hasler über den nahezu maximalen Erfolg. Zumal nicht nur die Gemeinschaft als Ganzes zu glänzen wusste, sondern gleich mehrere Aktive auch als Solisten Akzente setzten.



Hendrik Feldwehr in seinem Element – im Wasser.

FOTOS: ANDREAS KALKA

Europarekord von Alexander Kahl

Teilnehmer der SSG Bremen/Bremerhaven dominieren die Landesmeisterschaften

So räumten Valerie Dembny mit sieben Einzel- und zwei Staffel-Meisterschaften sowie André Biere (sechs plus zwei) einen ganzen Teil der Medaillen geradezu im Alleingang ab. „Ich glaube, dass selten zuvor eine Meisterschaft so sehr dominiert worden ist“, währte Gerhard Hasler die Leistungen der Bremer nah an der Kategorie „Historisches“.

Den Sprung in die Geschichtsbücher definitiv geschafft hat der Bremer Alexander Kahl. Er gewann drei Titel und unterbot über die 50 Meter Schmetterling in 25,02 Sekunden sogar den bisherigen Europarekord der 30- bis 35-Jährigen. Bemerkenswert

war auch die Leistung von Matthias Karasch von der SG Aumund-Vegesack, der bei sechs Starts sechs Jahrgangstitel (1993) mitnahm und ganz nebenbei auch noch zwei Pflichtzeiten für die deutschen Meisterschaften hinlegte. Landestrainer Hasler sieht Karasch auf dem richtigen Weg: „Er ist einer derer, die nach oben drängen.“

Die weiteren Titel in der Offenen Klasse gingen an Daniel Swietlicki (2), Niels Wiese, Pia Dettmering (2), Taje Gildehaus, Saskia Matzat, Hendrik Feldwehr (2), Christine Klüttemeyer, Olga Ratz, Martin Jungfleisch (2; alle SSG), Christine Kittel (SV 1910) und Julia Fürtges (Blumenthaler TV).